



LES IM GRÜNEN BEREICH Wer die einfacheren Routen bewältigt, wählt danach die «Muskelkaterparcours» rot und schwarz.



WESSENTLICH UNSPORTLICH Juliana Roth aus Studen



ICH NO HAPPIG» Marcel Brutsche aus Kestenholz, Maize Route



BALD KLETTERFERTIG Instruktorin Tina Mann aus Bettlach hilft Mümliswiler Kindern in das «Gschättli».



LITZOHREN «Lieschen» Rügesegger (links), «Carlottochen» Lauber



DER CHIEF Beate Schmid holt jeden runter.



KOORDINATION HOLT MAN SICH NICHT VOR DER GLOTZE Auf dem Balmberg darf klettern, wer bei der Altersangabe vier Finger zeigen kann.

# Lieschen und Carlottochen im Kletterparadies

**Aus der Tiefe des Waldes** Mal faulenzten, mal beweglich sein – in den Ferien kommts auf die Mischung an. Wer die Muskeln spielen lassen will, findet im Seilpark Balmberg mehr als genug Möglichkeiten, sich auszutoben.

HANSRUEDI AESCHBACHER (BILDER), PHILIPP KISSLING (TEXT)

«Gell, Carlottochen, dieses Mal (bschittsich de nid.) Der Mannfinger, der keiner ist, kommt von der lachenden Brigitte Rügesegger und geht an Carla Lauber, die Kollegin ihrer Tochter Lisa – oder Lieschen, wie der Lehrer der beiden vermutlich sagen würde. Carlottochen und Lieschen klettern auf der roten Route, der zweitanspruchsvollsten des Seilparks Balmberg. Die bevorstehende Passage «Rüesgängerbrügge» ist eine der kräftigerubendsten, weshalb Carlottochen abermals «bschissst» und sich am Sicherungsseil kurzzerhand zur nächsten Plattform rüberzieht. So oder so wird sie am Tag danach in Form von Muskelkater an die Strapazen erinnern.

## Als Belohnung lockt die Seilbahn

Strapazen freilich, die Spass machen, denn hoch oben in den Bäumen des Waldes auf Passhöhe ist für Abwechslung gesorgt: Auf sieben Routen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden kann jede und jeder die Grenzen ausloten. Über Hängebrücken, hängleren, an Schaukelrungen hängend zum nächsten Baum schweben, sich mit letzter Kraft die Sprossleiter hoch kämpfen oder zur Belohnung per Seilbahn über das Cervelat bräuelnde Fussvolk hinwegsausen.

Den Seilpark Balmberg gibt es seit drei Jahren. Innerhalb weniger Monate wurde damals aus einer Idee Realität, erzählt Beate Schmid. Schmid ist im Winter Betriebsleiter der Balmber-

ger Skilifte und führt den Seilpark gemeinsam mit seiner Frau Karin, 26 700 Besucher verzeichnete das Kletterparadies 2009. 6 Festangestellte und 25 Teilzeitarbeitende sorgen dafür, dass die Kletternden instruiert werden, vor allem punkto Sicherheit. Einmal unterwegs, sind sie nicht auf sich alleine gestellt, sondern erhalten innert Kürze Hilfe, wenn es denn nötig sein sollte. Können brauche es keines, nur Spass an der Sache, meint Beate Schmid. Nun, immerhin braucht es etwas Kraft, Geschicklichkeit und die Gabe, die eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen zu können.

Ein Zertifikat bescheinigt die (sicherheitstechnische) Qualität des Seilparks Balmberg. Die Anlage ist die grösste in der Deutschschweiz und zieht entsprechend von überall her Besucher an. Zum Beispiel Ursula Amibühl aus Oetwil an der Limmat, die wiederkommen will, um die schwierigeren Routen zu testen. Oder Jürg Roth aus Studen BE: «Nur die Feuertstelle mit den fertigen Bratwürstern fehlt», meint er, der mit Frau Juliana und Sohn Raphael klettert. Die schwarze Route, wie im Skifahren die schwierigste, hat er schon absolviert. «Sie fordert, ist aber zu machen.» Und die begeisterte Juliana («huere geil») ist offenbar überrascht, wie gut es um ihre persönliche Fitness steht: «Unser Sport ist eigentlich das Töfffahren, wir haben es daher eher in den Handgelenken.» Auch die wird sie, vermutlich, am nächsten Morgen in irgendeiner Form spüren.